



Hellenthal, den 19.11.2014

Hellenthaler Schulpolitik entwickelt sich zum Bürgerproblem

Verehrte Bürgerinnen und Bürger,

schon in der ersten Schulausschusssitzung hatte die UWV-Fraktion einen klaren und konkreten Vorschlag der weiteren Vorgehensweise zur Thematik "Hellenthaler Kindergarten - Schul- und Betreuungskonzept" geäußert.

Demographischer Wandel, zu wenig Kinder, leere Kassen und eine nicht mehr berechenbare Zukunft in Bezug auf die Weiterführung von Schulsystemen, lassen kaum eine andere Möglichkeit zu, als die unseres Vorschlages.

Wir sind überzeugt, dass dies der realistischste und auch sinnvollste Vorschlag war. Übrigens auch der Einzige.

Leider scheinen einige Parteien nur wieder zu polemisieren. Nach unserer Auffassung ist dies nicht der richtige Weg, um eine für alle akzeptable Lösung zu finden.

In letzter Zeit werden nun auch noch Eltern angegriffen, die doch auch alle nur das Beste für ihre Kinder wollen. Es ist klar, dass Eltern in den jeweiligen Wohngebieten der Gemeinde meist nur ihren eigenen Einzugs- und Wohnbereich und die für sie günstigste Lösung favorisieren. Das ist verständlich und nachvollziehbar. Jedoch sollte auch von der Elternschaft „über den Tellerrand hinaus“ die Problematik und die Möglichkeiten der zukunftsorientierten Kindergarten-, Schul- und Bereuungsform in Betracht gezogen werden, denn ein egoistisches Denken bringt uns nicht weiter.

Logisch, es wäre schön, wenn alle Kinder, besonders die Kleinsten, möglichst kurze Wege zur Schule hätten.

Dies wird langfristig aber aus vielerlei Gründen nicht machbar sein:

- Zu wenig Lehrer, zu wenig Förder- und Differenzierungsmöglichkeiten
- Zu viele, zu alte und zu teure Liegenschaften,

Angesichts des Meinungsbildes der großen Parteien in unserer Kommune muss man annehmen, dass die Mitglieder dieser Parteien die momentane Lage nicht weitsichtig genug betrachten oder aus parteipolitischen (oder privaten?) Gründen nicht betrachten wollen. In der Gemeinde Hellenthal "ist es eine Minute vor zwölf".

Wenn wir nicht weg kommen von Polemisierung und Kurzsichtigkeit, haben wir verloren. Bleibt zu retten, was vorhanden ist.

Die UWV schlägt weiterhin vor, im Grundschulverbund die Grundschule in Udenbreth zu schließen und die Liegenschaft für das Höhenggebiet als Kindergarten für alle zeitgemäßen Formen der Kinderbetreuung umzubauen. Das wäre pädagogisch sinnvoll, weil die Grundschullehrerschaft effizienter eingesetzt werden könnte. Dies hätte allerdings zur Folge, dass der Kindergarten am Standort Rescheid geschlossen und nach Udenbreth verlegt wird. Der Standort Rescheid für den Kindergarten ist aus finanziellen Gründen nicht zu halten. Das Höhenggebiet braucht aber **unbedingt** einen gut ausgestatteten und (wie bisher) gut geführten Kindergarten.

Gehen wir künftig vom schlechtesten Ausgangspunkt aus und auch die Hauptschule wäre langfristig nicht mehr aufrecht zu erhalten, weil die Schüler in die von den Nachbarkommunen angebotenen, weiterführenden Schulformen abwandern, so würde unsere Planung die Weiterführung der Grundschule an einem Standort ermöglichen, eben im Kernort der Gemeinde und dies nicht zuletzt, weil die Hauptschule im nächsten Jahr für einige Millionen energetisch saniert werden muss.

Die Kindergärten, das Grundschulgebäude, das Hauptschulgebäude und die Turnhallen in Hellenthal, Auf der Schanz, würden dann einen Schulstandort, der sich in einem Straßenzug befindet, bilden. Auch der Sportplatz ist fußläufig zu erreichen. Eine Nachmittagsbetreuung wäre ohne größere Probleme machbar.

Die Beförderung der Kinder erfordert, unserer Auffassung nach, (ebenfalls) ein neues Fahr(zeug)konzept, welches ermöglicht, auch die kleinsten Grundschüler schnell und sicher zur Schule zu bringen. Kommt man weg vom Transport mit großen Bussen, wäre dies als eine Art "Sternfahrtkonzept" sicherlich sinnvoll.

Wir wollen nicht, dass Eltern in den einzelnen Schulbezirken benachteiligt werden. Auch liegt es uns fern, dass Elternschaften sich gegeneinander aufreiben und anfeinden oder angefeindet werden, schon gar nicht, dass sie von politischen Vertretern "abgewatscht" werden.

Wir wollen, das Begonnene zügig fortsetzen und dass der Arbeitskreis so schnell und effizient wie möglich zu einem, für alle erträglichen, Ergebnis kommt und dann im Fachausschuss und im Rat sinnvoll entschieden wird.